

N7804E

Heft 7 Juli / August 2013

Zeitschrift aus Schönstatt 
basis

basis

Die Wahl-Qual

DEM DEUTSCHEN VOLKE



Thema

- 4 Es gibt keinen einfachen Weg
Michael Ragsch
- 6 Das Kreuz der Katholiken
Martin Lohmann
- 8 Gibt es Normen für die Politik?
Hubertus Brantzen
- 10 Wie man Pirat wird
Ulli Weber
- 11 Eine Alternative zu den Alternativlosen?
Michael Ragsch
- 12 Strickpullis sind out - oder doch in?
Sebastian Reith
- 13 Kaiser, König, Kanzlerin
Hubertus Brantzen

Meditation

- 16 Geist, der Leben schenkt
Mutter Marie Therese

Gedenktag

- 18 „Umarme den armen Christus“
Christian Feldmann
- 23 Vom Tode Marias
Rainer Maria Rilke

Serien

- 24 Kinderbasis
Markus Hauck
- 27 Gebete aus dem Alten Testament
Siegfried Kothmeier

Bericht

- 20 (No) Man`s Land?
Mauritius und Maximilian Kloft

Interview

- 29 Indische Bücher in Deutschland,
Gespräch mit dem Autor
Rudolf Ammann

Rubriken

- 3 Liebe Leser
- 24 Notizen, Irrtümer
- 26 Nachruf
- 28 Buchbesprechungen
- 30 Impressum
- 30 Nachrichten
- 30 SchlussPunkt
- 31 Aus dem Patris Verlag
- 32 Vorschau

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



der Wald von Plakaten an den Straßenrändern unserer Gemeinden stimmt uns bald auf die nächste Bundestagswahl ein. Prognosen werden veröffentlicht. Stimmungsbarometer berichten vom hochgerechneten Stand des momentanen Wählerwillens. Der Wahlkampf läuft auf Hochtouren und zielt besonders auf die Wechselwähler und Noch-nicht-Entschlossenen.

Für die meisten, die am Wahltag ihre Stimme abgeben, wird der Wahlabend spannend: Gehöre ich zu den Gewinnern oder zu den Verlierern? Wer nicht wählt, hat seine Chance vergeben, in der Demokratie, in der wir leben, seinen wenn auch kleinen Einfluss geltend zu machen.

Die Veränderung unserer Gemeinwesen von Monarchien oder Oligarchien zu Demokratien begann (erst!) vor etwa 150 Jahren und geschah in einer spannungsreichen und oft durch blutige Revolutionen geprägten Geschichte. Gleichzeitig rang die Weltgemeinschaft um die Formulierung der Menschenrechte im Licht einer weltweit anerkannten Menschenwürde, in der sich das christliche Menschenbild widerspiegelt. In diese Suchbewegungen drängten sich bei uns in Europa mörderische Diktaturen, in denen die eben formulierte Würde und die gewonnenen Freiheiten der Bürger brutal und kriegerisch niedergewalzt wurden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war den Müttern und Vätern des Grundgesetzes der Bundesrepublik und den meisten ihrer Mitbürger die Kostbarkeit der neu aufzubauenden Demokratie klar vor Augen. Und eine friedliche Zukunft konnte unser Staat nur erhoffen, wenn er in den Aufbau eines vereinten Europa viel zu investieren bereit war und ist.

Wir Europäer erleben eine fast 70-jährige Friedenszeit und wir „Westler“ eine ebenso lange Zeit persönlicher und demokratischer Freiheiten, in denen wir immer wieder zu fairen Wahlen aufgerufen werden. Aber wer die Wahl hat, hat die Qual, meint das bekannte Sprichwort.

Was oder wen sollen wir Christen in unserer heutigen Gesellschaft wählen? Selbst die Parteien, die mit

ihrem C im Namen auf ihre christliche Zuordnung hinweisen, enttäuschen oft durch unchristliche Entscheidungen und Aktivitäten. Und Parteien, die sich dem Christentum gegenüber nicht verpflichtet fühlen, vertreten bisweilen tiefchristliche Anliegen.

Christen sind in der immer pluraler und säkularer werdenden Gesellschaft eine Minderheit. Das ist nicht nur eine Feststellung für Statistiker, sondern dies entspricht auch unserer Alltagserfahrung. In einer Demokratie, in der Mehrheiten entscheiden, ist es für die Minderheit der Christen selbstverständlich, dass sie selbst ihre unverzichtbaren christlichen Grundwerte in der Öffentlichkeit nicht immer durchsetzen können, es sei denn, sie würden riskieren, demokratische Grundregeln zu unterlaufen. Christliche Wahrheiten und Werte können sie als Minderheit in einer Demokratie nur bezeugen, vorleben und für sie argumentativ werben.

Regierungen werden in einer Demokratie von Parteien getragen und in ihre Ämter eingesetzt. Die großen Volksparteien und ihre Parteiprogramme spiegeln die Pluralität der Gesellschaft wider. Auch in den Parteien sind also die Christen eine Minderheit und in den Parteiprogrammen sind christliche Grundwerte nur dann vertreten, wenn sie mehrheitsfähig geworden sind. Wir Wähler haben folglich zwischen Parteiprogrammen zu wählen, die nur teilweise – eben demokratisch redlich zustande gekommen – christlich geprägt sind.

So wichtig es ist, zur Wahl zu gehen, so schwer ist es für uns Wähler, den oder die in seinen Augen Richtigen zu wählen: Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Die relativ beste Wahl wünscht Ihnen im Namen von Redaktion und Verlag

Ihr

P. Ammann

Es gibt keinen einfachen Weg

Eine kritische Bestandsaufnahme

vor der Bundestagswahl 2013

von Michael Ragsch

Alles andere als eine weitere Amtszeit von Kanzlerin Angela Merkel wäre wohl eine Überraschung: Am 22. September findet wieder eine Bundestagswahl statt, und die große Frage ist eher, welche Koalition Deutschland danach regieren wird. Vieles scheint möglich: die Fortsetzung von Schwarz-Gelb, eine Neuauflage der Großen Koalition, sogar eine schwarz-grüne Premiere auf Bundesebene. Eher unwahrscheinlich ist, dass eine neue Partei den Einzug in den Deutschen Bundestag schafft. Spannend wird es in jedem Fall.

Seit der Wahl 2009 hat sich einiges verändert, wenn man die Entwicklung bei der sogenannten „Sonntagsfrage“ beobachtet: Die Merkel-CDU, damals stärkste Kraft mit 33,8 Prozent, hat noch einmal deutlich zugelegt. Aber auch SPD (2009: 23,0%) und Grüne (2009: 10,7%) stehen stärker da; doch zu einer eigenen Mehrheit reicht es regelmäßig nicht. Und eine Zusammenarbeit mit der Linken in einer rot-rot-grünen Koalition ist wohl ausgeschlossen.

Die Liberalen kamen vor vier Jahren auf heute unvorstellbare 14,6 Prozent. Danach haben sie sich selbst zerfleischt und ohne spürbaren Erfolg Parteichef Westerwelle durch Philipp Rösler er-

setzt. Aktuell dümpelt die FDP an der 5-Prozent-Grenze herum. Bundestagseinzug: fraglich. Doch wer die Geschichte der Bundesrepublik kennt, weiß: Die frühere „Pünktchen-Partei“ schafft es immer irgendwie – und mit Rainer Brüderle als Galionsfigur mit grenzenlos scheinendem Optimismus wird die FDP aufholen. Garantiert.

Fettnäpfchen und Nichtwähler

Wie's dann am Ende ausgehen wird? Wie gesagt: Vieles ist denkbar, viel hängt von Kleinigkeiten im Endspurt ab. Und davon, ob der sozialdemokratische Kanzlerkandidat Peer Steinbrück weiter die politischen Fettnäpfchen sucht, um gekonnt und publikumswirksam hineinzutreten. Er weiß natürlich auch, dass Amtsinhaber zwar oft einen Amtsbonus haben – dass die Zustimmung zu Angela Merkel bei der deutschen Wahlbevölkerung aber irrationale Ausmaße angenommen hat. Dieser Kanzlerin ist einiges zuzutrauen. Auch Schwarz-Grün, wenn es nicht anders geht beim Projekt Machterhalt.

2009 war die Wahlbeteiligung mit 70,78 Prozent so niedrig wie nie zuvor bei einer Wahl zum Deutschen Bundestag. Mitte Mai erg-

ab eine Meinungsumfrage des Forschungsinstitutes Insa im Auftrag von FOCUS Online, dass 26 Prozent der Wahlberechtigten am 22. September kein Kreuzchen machen wollen – eine ungewöhnlich hohe Zahl einige Monate vor einer Wahl. Und wohl ein untrügliches Indiz für die Unzufriedenheit der Wähler. Politikverdrossenheit, das war schon 1992 das deutsche „Wort des Jahres“. Man hat den Eindruck, dass sich seitdem wenig geändert hat. Die Parteien entfernen sich notgedrungen immer mehr vom „Bürger“, da immer weniger Menschen sich in den Parteien engagieren. Ein Dilemma in einem politischen System, in dem die Parteien de facto eine tragende Rolle haben. Kein Wunder, dass dann ein Verein erfolgreich ist, der alles anders machen will – und es auch tut!

Piraterie hilft nicht weiter

Doch wie es aussieht, folgt auf den relativen Höhenflug der Piratenpartei gleich der Absturz. 2009 waren die Piraten die erfolgreichste Kleinpartei vor der NPD, seit-